

**G7-Dialogforum mit Frauen
16./17. September 2015
Berlin**

Im Rahmen der deutschen Präsidentschaft der Gruppe der Sieben (G7) hat Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel Frauen aus G7-Staaten und anderen Ländern getroffen, um die Mitgestaltungsmacht von Frauen und Mädchen weltweit zu erörtern. Es wurden folgende Schlussfolgerungen verabschiedet:

1. Wir begrüßen das Bekenntnis der G7, die Gleichstellung durch wirtschaftliche Unabhängigkeit, Bildung auf allen Ebenen sowie durch die vollständige Teilhabe aller Frauen und Mädchen zu fördern. Ferner begrüßen wir die Unterstützung der G7 bei der Überwindung von Diskriminierung, sexueller Belästigung und Gewalt gegenüber Frauen. Wir kommen überein, dass ein umfassender Zugang zu Bildung auf allen Ebenen von großer Bedeutung ist, und begrüßen die Maßnahmen der G7, die dazu dienen, die Anzahl der beruflich qualifizierten Frauen und Mädchen in Entwicklungsländern bis 2030 zu erhöhen. Von ebenso großer Bedeutung sind die Arbeiten der G7, für Frauen und Mädchen in den G7-Ländern aktiv Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten voranzubringen. Wir begrüßen, dass sich die G7 auf gemeinsame Prinzipien zur Stärkung der unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen verständigt hat. Weibliche Vorbilder können erfolgreiche Unternehmerinnen in der Gesellschaft sichtbarer machen. Wir, die Forumsteilnehmerinnen, fordern die G7 auf, Frauenthemen dauerhaft in ihre Agenda aufzunehmen und somit Entscheidungsprozesse in diesem Bereich zu verbessern. Wir fordern die zuständigen internationalen Organisationen auf, auf einen besseren Datenbestand sowie bessere Analysen und Indikatoren hinzuwirken.
2. Wir sehen dem Gipfeltreffen der Vereinten Nationen in New York zur Annahme der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erwartungsvoll entgegen. Durch die Agenda wird der Schwerpunkt auf die Rahmenbedingungen für Gleichstellung und wirtschaftliche Teilhabe der Frauen gelegt (SDG 5).
3. Wir begrüßen die Ergebnisse der Dritten Internationalen Konferenz für Entwicklungsfinanzierung in Addis Abeba. In der internationalen Zusammenarbeit sollte den besonderen Erfordernissen für eine wirtschaftliche Teilhabe der Frauen Rechnung getragen werden.
4. Wir betonen die Bedeutung der Grundsätze der Vereinten Nationen zur Stärkung der Frauen in Unternehmen.
5. Wir nehmen den Berliner Appell „she matters“ zur Kenntnis, der am 17. April 2015 auf der Internationalen G7/G20-Parlamentarierkonferenz in Berlin angenommen wurde.
6. Wir erkennen an, dass Länder, in denen sich mehr Frauen in Wirtschaft, Zivilgesellschaft und politischen Parteien einbringen und dort auch Führungsaufgaben übernehmen, tendenziell inklusiver und demokratischer sind. Eine Stärkung der politischen Teilhabe von Frauen dient der Entfaltung demokratischer Grundsätze im öffentlichen Leben und der wirtschaftlichen Entwicklung einer Gesellschaft. Wir erkennen an, dass die stärkere Beteiligung von Jugendlichen am politischen Leben

durch Investitionen in eine neue Generation, die für Gleichstellungsthemen sensibilisiert ist, zur Förderung der Gleichstellung beitragen kann. Zu den Hürden, die Frauen von einer Teilnahme am politischen Leben abhalten, zählen diskriminierende Gesetze, eine restriktive Haltung und festgefahrene Rollenbilder in Gesellschaften, ein niedriges Bildungsniveau, mangelnder Zugang zu Gesundheitsfürsorge und die unverhältnismäßigen Auswirkungen von Armut auf Frauen.

7. Die wirtschaftliche Teilhabe und Eingliederung von Frauen ist für die Stärkung des Wachstums und die Förderung der Weltwirtschaft von grundlegender Bedeutung. Um die Teilhabe von Frauen am wirtschaftlichen Leben voranzubringen, müssen alle einschlägigen Akteure tätig werden, auch in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft.
8. Die Regierungen müssen im Bereich Gleichstellung vorangehen, um für die wirtschaftliche Teilhabe von Frauen umfassende Ansätze oder temporäre Maßnahmen wie Quotenmodelle umzusetzen, auch durch staatliche Unternehmen, den öffentlichen Dienst und öffentliche Auftragsvergabe.
9. Die digitale Revolution ist beispiellos und entfaltet sich immer weiter. Sie birgt die Möglichkeit, Ungleichheiten zu beseitigen. Damit sich Mädchen und Frauen in vollem Umfang an der digitalen Revolution beteiligen und von ihr profitieren können, müssen sich Bildungssystem, Unternehmensentwicklung und kulturelle bzw. familiäre Rollenbilder verändern. Vorbilder, die begeistern, sowie der Zugang zu Tutoren, Qualifikationen, Technologie und Finanzmitteln sind unabdingbar. Digitale Qualifizierung ist Voraussetzung für digitale Teilhabe und wird Hand in Hand mit der Entwicklung von Selbstvertrauen und Risikobereitschaft gehen müssen.
10. Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes ist eines der Grundrechte jedes Menschen. Wenn Frauen sich vollständig und gleichberechtigt am politischen, wirtschaftlichen gesellschaftlichen Leben beteiligen sollen, muss die Kontrolle ihrer Familienplanung ihnen selbst obliegen. Ferner muss in medizinische Grundversorgung und die Stärkung des Gemeinwesens investiert werden. Dies umfasst Männer und Frauen, Jungen und Mädchen. Gewalt gegen Frauen ist ein Menschenrechtsproblem epidemischen Ausmaßes und unterwandert ihre Teilhabe in allen anderen Bereichen. Wir bekräftigen unsere Entschlossenheit, zur Bekämpfung dieses Problems beizutragen. Wir erkennen ferner an, dass Frauen, die auf der Suche nach einem besseren Leben ihre Heimat verlassen mussten, ein Problem darstellen, das eine globale Antwort erfordert.